

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1913

2.12.1913 (No. 330)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 330

Dienstag, den 2. Dezember 1913

156. Jahrgang

Erpeditio:
Rat Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprech-
anschlus Nr. 951, 952, 953, 954), wofür auch
Kupfer in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P
Einschickungsgebühr: die 6 mal gefaltene Postkarte oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keine
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Gewinnverteilung

der
S. Preussisch-Süddeutschen
(22. Königlich Preussischen) Klassenlotterie
5. Klasse 19 Ziehungstag 29. November 1913

Jede geogene Nummer hat zwei gleich hohe Gewinne
gefallen, und zwar je einer auf die Kote gleicher Nummer
in den beiden Abteilungen I und II.

(Ohne Gewähr u. S. u. f. S.)

In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über
240 Ml. gezogen:

2 Gewinne zu 10 000 Ml.	123807
4 Gewinne zu 5000 Ml.	45397 76681
80 Gewinne zu 3000 Ml.	764 8014 15648 20223
23208	25917 28038 34281 37607 44041 46309 50707
51745	71091 71746 81246 83167 86893 90188 91668
94294	105335 105880 107781 109682 118050 120676
126268	134213 149009 155176 163494 166767 168188
168275	179076 195823 198329 215832 224354
136 Gewinne zu 1000 Ml.	4063 4335 5653 6487
9233	11205 24385 26939 33433 44093 45248 47546
48677	49635 57674 63174 64670 66100 68098 72618
72631	82852 84505 87186 93288 93318 97854 104081
106417	107074 108161 109959 112550 112574 120033
121250	123479 124626 129865 135891 147657 154387
156260	156339 156500 161177 167465 170853 188763
192402	195038 203751 206603 207489 214574 216828
218611	221845 222236 222373 222403 222637 224345
225726	226369 226434 229124 230924

234 Gewinne zu 500 Ml. 2285 2353 3396 6071 |

8987	10394 11043 12253 12542 12802 19676 20731
21078	22099 23106 24311 30395 32511 34983 36540
37366	37683 41263 43784 44212 46978 47378 49169
56677	62405 64834 66438 68340 72303 80014 80332
81775	81780 85550 87844 88310 91637 93925 94441
95780	96449 98044 99400 105987 106159 107439 109599
109753	111731 113863 113635 114711 115751 116698
116921	119021 121768 126111 128073 131906 132151
136503	139237 139590 142590 142885 143353 143371
146925	150051 152334 152370 153253 154443 156362
162037	167200 167268 167348 168292 169028 171749
172137	172518 173502 178829 176652 179493 181937
182282	185326 189105 189721 190729 192154 194580
201480	204379 205029 206337 208000 213292 217316
221024	224477 226704 228380 229089 229158 231046
231102	232880

In der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über
240 Ml. gezogen:

2 Gewinne zu 30 000 Ml.	170
2 Gewinne zu 10 000 Ml.	163481
6 Gewinne zu 5000 Ml.	40374 80227 101302
76 Gewinne zu 3000 Ml.	4165 9568 24130 37686
45294	45928 56896 68887 81542 84619 84661 87279
91382	96470 101977 102845 110529 112290 113631
120582	124010 126893 136491 137922 137923 149461
151197	179010 181571 193503 205404 206560 208565
219113	223139 225209 227127 227458
138 Gewinne zu 1000 Ml.	1515 5434 6297 6735
16929	21836 22122 22156 25323 27493 28203 42937
44738	45918 46158 46246 51213 54612 63725 67181
74484	79762 81979 92668 93820 95731 96563 96917
97527	97993 99338 99747 104938 105627 106390 112587
116443	119693 122876 126863 129425 145129 146996
151135	154171 154493 156628 180518 182655 184497
167565	169986 177778 183580 186487 187467 195156
197979	204984 205769 206439 213298 213338 220421
224300	225503 227447 233165 233947

214 Gewinne zu 500 Ml. 2496 4252 4841 12248 |

13204	15757 16229 18010 19219 21520 22123 23664
23778	26353 28403 29484 29949 31308 34514 34820
35395	36880 40319 44201 46233 47077 50677 50940
51494	52060 54695 58345 66697 69982 70163 74111
75303	79405 79885 84545 85311 89122 90161 91204
92942	92965 96833 99677 99814 104978 107026 107524
116561	116683 117787 118578 121041 123689 126453
127665	129455 132074 133400 135867 138331 140534
144032	146666 147346 148917 148959 149231 149776
157208	157853 159853 159127 162040 164620 172416
174617	178125 185656 189736 190173 192026 193367
196603	197085 197563 199197 201250 204249 204652
207806	208500 209247 209821 210056 211425 213382
215839	221497 222937 226021 226390 228041

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 1. Dezember.

Der österreichisch-ungarische Heeresetat für 1913/14.

SRK. Das soeben den Delegationen vorgelegte gemeinsame Budget bezieht sich zum ersten Male auf Grund der neuen Bestimmungen über die Verlegung des Beginnes des Budgetjahres in beiden Staaten der Monarchie vom 1. Januar auf den 1. Juli nur auf die ersten 6 Monate des Jahres 1914. Über die Anforderungen der Kriegsverwaltung für diesen Zeitraum sind die zahlmäßigen

Beträge in kurzer Aneinanderreihung bereits durch die Presse ergangen. Was an diesen Angaben gefehlt hat und namentlich militärische Kreise besonders interessieren dürfte, das sind die Gründe und die näheren Verwendungszwecke für diese Ausgaben. Sie lehren und beweisen, mit welcher Umsicht und Sachkenntnis unser Verbündeter an der Vervollkommnung seiner Heereseinrichtungen arbeitet.

Schon seit Jahren besteht unter den Erfordernissen der österreichisch-ungarischen Heeresverwaltung mit an der Spitze der Kostenbetrag für die Beschaffung des neuen Materials. Von der hierfür vom Parlament im Jahre 1903 erbetenen Gesamtsumme von 165 Millionen Kronen wurden bis jetzt bewilligt: für das Jahr 1904 der Teilbetrag von 15 000 000 Kronen, für das Jahr 1905 der Teilbetrag von 50 000 000 Kronen, für das Jahr 1906 der Teilbetrag von 20 000 000 Kronen, für das Jahr 1907 der Teilbetrag von 30 000 000 Kronen, für die Jahre 1908 und 1909 die Teilbeträge von je 15 000 000 Kronen, für das Jahr 1910 der Teilbetrag von 8 000 000 Kronen, für die Jahre 1911 und 1912 die Teilbeträge von je 4 000 000 und für das Jahr 1913 der Teilbetrag von 2 000 000 Kronen. Das Hauptmaterial (Kohle, Lafetten, Fuhrwerke) ist fertiggestellt; die Beschaffung der restlichen Ausstattungsgegenstände wird — um eine geringere Belastung des Gesamtbudgets zu erzielen — nach und nach durchgeführt. Im ersten Halbjahr 1914 soll für diesen Zweck der Betrag von 200 000 Kronen verwendet werden. Hiernach bleibt für die Folge noch ein Restbetrag von rund 1 800 000 Kronen anzufordern.

Eine weitere Vorlage des Kriegsministeriums betrifft den Antrag um die Bewilligung eines Teilbetrages von 20 800 000 Kronen als einmaliges außerordentliches Erfordernis für das Heer für die Beschaffung von Kriegsmaterial und zur Durchführung fortifikatorischer Maßnahmen (Fortifikationskredit). In der Vorlage des gemeinsamen Ministeriums, die der Delegation im Oktober 1912 unterbreitet worden ist, wurde angegeben, daß zur Durchführung des dringendsten Teiles der vorbezeichneten Maßnahmen 125 000 000 Kronen erforderlich sind. Hieron wurden pro 1912 als erste Rate 41 600 000 Kronen mit der Verwendung, und Verrechnungsbauer bis zum Ende der Legislaturperiode 1913 bereits bewilligt. Für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1914 werden als Hälfte der programmgemäß 41 600 000 Kronen betragenden zweiten Rate 20 800 000 Kronen erbeten, während die Zuzusammennahme der restlichen 62 600 000 Kronen mit den Budgets 1914/15 und 1915/16 erfolgen wird. Die für das 1. Semester 1914 angeforderte Summe von 20 800 000 Kronen soll nachstehende Verwendung finden: 1. Beschaffung von Feld-, schwerem Haubitzen- und schwerem Mörsermaterial, dann von Gebirgsartillerie- und Gebirgsartilleriematerial samt Munition, sowie Zugautos, Anhängewagen und Ausstattungsgegenständen für schwere Mörserbatterien der Artillerietruppen des Feldheeres einschließlich der Herstellung von Wagen usw. 11 500 000 Kronen; 2. Ausbau der Befestigungen an den Grenzen der Monarchie, einschließlich der notwendigen Kommunikationen, Beschaffung der Armierung für dieselben, dann der Munition, Beleuchtungs- und Beobachtungsmittel, Telephonanlagen 7 000 000 Kronen; 3. Beschaffung von Kriegs- und Schulflugapparaten, Einrichtung von Flugplätzen, Beschaffung von Schuppen, Zelten, Feldausstattungsgegenständen, Reservestandteilen, Erbauung von Depots, Nachschaffung von Motorballons, Verjuche, Studien, Reisen usw., dann Beschaffung von Last-, Hilfs- und Personenautos 2 300 000 Kronen; zusammen 20 800 000 Kronen.

Als außerordentliches Erfordernis für die Durchführung besonderer militärischer Maßnahmen für das Heer wird vom Kriegsministerium ein Betrag von 316 678 000 Kronen mit folgender Begründung in Anspruch genommen: Die kriegerischen Ereignisse, die sich in den Jahren 1912 und 1913 auf der Balkanhalbinsel abspielten, sowie die durch sie hervorgerufene ernste politische Lage haben die Kriegsverwaltung bemüht, mit Zustimmung der beiderseitigen Regierungen gewisse, auf die Beschleunigung der Bereitstellung des k. u. k. Heeres abzielende Maßregeln zu treffen. Die einschlägigen, durch die Vorsicht gebotenen und innerhalb der Grenzen des unbedingt Notwendigen gehaltenen Vorkehrungen er-

streckten sich zum Teil auf die partielle Erhöhung der Truppenstände, zum Teil auf die Errichtung neuer Formationen, auf die Verlegung von Truppen, auf die Beschaffung von Kriegsmaterialien und -vorräten, von Pferden, Verpflegungsartikeln, Verkehrs- und Transportmitteln, Bekleidungs- und Ausstattungsgegenständen sowie auf die Durchführung fortifikatorischer, baulicher und sonstiger Maßnahmen, deren eingehendere Schilderung der mündlichen Verhandlung vorbehalten bleiben muß. Die Zuzusammennahme der Geldmittel zur Bestreitung der Kosten jener organisatorischen Maßnahmen, die über das Jahr 1913 hinausreichen, erfolgt mit dem Heeresvoranschläge für das erste Semester 1914. Der mit dieser Vorlage erbetene Betrag von 316 678 000 Kronen setzt sich aus Aufwendungen fortlaufender Art und einmaliger Art zusammen. Die infolge der außergewöhnlichen Verhältnisse eingetretenen fortlaufenden Ausgaben beziffern sich für das Jahr 1912 mit 13 760 000 Kronen, für das Jahr 1913 mit 99 929 000 Kronen, das sind zusammen 113 689 000 Kronen, während die aus Anlaß der Standeserhöhungen, Neuaufstellungen, Truppenverschiebungen und Beschaffungen zu berücksichtigenden einmaligen Kosten 202 989 000 Kronen betragen, so daß im ganzen ein besonders zu deckender Kredit von 316 678 000 Kronen notwendig ist.

Weiter sucht das Kriegsministerium (Heer) um die Bewilligung von Nachtragskrediten für das Jahr 1913 im Gesamtbetrag von 22 670 000 Kronen nach, die sich auf folgende Kosten verteilen: zum ordentlichen Erfordernis: Militärsanitätswesen 600 000 Kronen, Versorgungsstellen 3 300 000 K., Naturalienverpflegung 9 400 000 Kronen, Mannschaftsloft 6 600 000 Kronen; zum außerordentlichen Erfordernis für die Kommandos, Truppen und Anstalten in Bosnien und der Sercegowina: Naturalienverpflegung und Mannschaftsloft 2 770 000 Kronen.

Infolge der Durchführung einiger unaufschiebbar gewordener organisatorischer Maßnahmen ergeben sich pro 1913 einmalige Aufwendungen in der Gesamthöhe von 10 100 000 Kronen, deren Bewilligung als Nachtragskredit zum außerordentlichen Erfordernis aus Anlaß der Ausgestaltung des k. u. k. Heeres für das Jahr 1913 (einmaliges Erfordernis für die Durchführung der Wehrreform) erbeten wird. Die einschlägigen Vorkehrungen bestehen in der Beschaffung von Pferden, Waffen und Munition, Sanitäts- und Verpflegungsausstattungsgegenständen, Bekleidungs-, Rüstungs- und Bekleidungsmaterialien, die der Beschaffung der notwendigen Kaserneneinrichtungsstücke, in der Ausfüllung und Veränderung der erforderlichen Bauten sowie in der Berücksichtigung sonstiger kleinerer Bedürfnisse.

Politische Übersicht.

* **Ärzte und Krankenkassen.** Der Zentralverband der Kassenärzte von Berlin erteilte gestern seinem Vorsitzenden wegen der bekannten Verhandlungen mit der Allgemeinen Ortskrankenkasse ein Mißtrauensvotum. Es wird mit einem Wiederausbruch des Berliner Ärztestreiks gerechnet.

* **Das Helgoländer Marineedenkmal.** Die Enthüllungsfest der auf der Düne von Helgoland zu errichtenden Denkmals, für die bei Helgoland verunglückten Besatzungen der Torpedoboote „S. 178“, „G. 171“, des Sebebootes „Unterelbe“ und des Marineluftschiffes „L I“ ist mit Rücksicht auf die gegenwärtige Sturmperiode, durch die der rechtzeitige Transport nach und von Helgoland, sowie von der Insel auf die Düne keinesfalls sichergestellt werden kann, auf das Frühjahr verschoben worden.

* **Eine Petition der Großberliner Gemeinden zur Arbeitslosenversicherung.** Die Großberliner Gemeinden haben eine Petition an den Reichskanzler gerichtet, eine reichsgesetzliche Regelung der Zwangsversicherung gegen Arbeitslosigkeit in die Wege zu leiten.

* **Der Verkauf russischen Fleisches in Berlin.** Nach der Abrechnung, die der Magistrat Berlin den Großberliner Vorortsgemeinden, die sich im letzten Winter an dem Verkauf des russischen Fleisches beteiligten, zugehen ließ, beträgt der Gesamtverlust pro 1912/13 rund 150 500 M., wovon rund 94 250 M. auf Generalunkosten und der Rest auf außerordentliche Ausgaben entfällt. Insgesamt

Mit zwei Beilagen: Offizielle Gewinnliste der 2. Ziehung der Bad. Rote Kreuz-Lotterie. — Amtl. Gewinnliste der Geldlotterie zu Gunsten der großen Kunst-Ausstellung Stuttgart 1913.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

wurden rund 11 725 000 Pfund russisches Fleisch verkauft, davon rund für Berlin 8,6 Millionen, der Rest in den Vororten.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 1. Dezember.

Am gestrigen Sonntag besuchten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Mutter von Luxemburg den Gottesdienst in der Schloßkirche. Um 12 Uhr besichtigten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin das neue Tuberkulosemuseum in der Landesgewerbehalle. Gegen Abend begab sich Seine königliche Hoheit der Großherzog zu kurzem Besuch bei Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise und Ihrer Majestät der Königin von Schweden nach Baden.

Heute vormittag nahm Seine königliche Hoheit die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb und des Staatsministers Dr. Freiherrn von Dusch entgegen. Um halb 12 Uhr meldeten sich zur Übergabe der Monatsrapporte: Oberst von Altrod, Kommandeur des 1. Badischen Leibgrenadierregiments Nr. 109, Major von Bresler beim Stabe des 1. Badischen Leibdragonerregiments Nr. 20 und Oberst von La Chevallerie, Kommandeur des Feldartillerieregiments Großherzog (1. Badisches) Nr. 14; ferner Obermusikmeister a. D. Seyder.

Vormittags 10 Uhr 26 Min. traf Seine hochfürstliche Durchlaucht der Prinz und Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Albrecht zu Schaumburg-Lippe zum Besuch bei den höchsten Herrschaften ein. Die hohen Gäste wurden von Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin an der Bahn empfangen und zum Großherzoglichen Palais geleitet. Gegen 7 Uhr reiste der hohe Besuch, von Ihren königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin zur Bahn begleitet, von hier wieder ab.

Heute abend 8 Uhr werden die Großherzoglichen Herrschaften dem Konzert des Gesangvereins Karlsruher Liederkreis in der Festhalle beimohnen.

oc. Muggenturm (bei Rastatt), 28. Nov. Bei der heute vorgenommenen Bürgermeistereiwahl wurde der Kandidat der sozialdemokratischen Partei, Gemeinderat Joseph Schärer, mit 35 Stimmen gewählt. Der Kandidat des Zentrums, Landwirt Raub, erhielt 28 und der bisherige Bürgermeister Späth 3 Stimmen.

St.L.A. Am 30. November waren — soweit Berichte vorliegen — im Großherzogtum durch Maul- und Klauenseuche in 6 Amtsbezirken und 32 Gemeinden 666 Gehefte verlegt und zwar: Im Bezirk Wonnard die Gemeinden Eppenhofen (22 Gehefte) und Füssen (12), im Amtsbezirk Donaueschingen die Gemeinden Blumberg (8), Geislingen (21), Gutmadingen (9) und Niddeschingen (79), im Amtsbezirk Engen die Gemeinden Ansfelingen (1), Aulzingen (47), Beuren (7), Bülhlingen (64), Kirchen-Hausen (21), Kominzingen (28), Leisferdingen (90), Nordthalben (13), Niddesheim (1), Tengen (10), Uttenhofen (20), Watterdingen (25) und Zimmerholz (1), im Amtsbezirk Konstantz die Gemeinden Bietingen (4), Gaienhofen (1), Randegg (1) und Rielsingen (1), im Amtsbezirk Stockach die Gemeinden Ludwigsbasen (1) und Steißlingen (1) und im Amtsbezirk Waldshut die Gemeinden Degernau (3), Dogern (13), Horheim (2), Osteringen (3), Schwertzen (22), Untereggingen (34) und Waldshut (1). Durch Schweinefuche und Schweinepest waren in 15 Amtsbezirken 25 Gemeinden verheert.

Aus der Residenz.

Der Rektoratswechsel der Technischen Hochschule Fredericiana.

Die beim Festakt anlässlich des Rektoratswechsels am Samstag von dem bisherigen Rektor Prof. Dr. Wiedened Eder von Sündenhorst gehaltenen Rede hatte folgenden Wortlaut:

Durchlauchtigster Großherzog!
Königliche und Großherzogliche Hoheiten!
Hoch geehrte Damen und Herren!
Werte Kollegen! Liebe Kommilitonen!

Beim feierlichen Akt des Rektoratswechsels gebührt dem das Amt abgebenden Rektor zum letzten Male die Ausübung eines dem Amtsträger zukommenden Ehrenrechtes, der Begrüßung der erschienenen Festgäste.

Mit festlichem Gepräge begehrt die Fredericiana den feierlichen Akt, dem wie in früheren Jahren unser allergnädigster Herr und Fürst und Ihre königliche Hoheit die Großherzogin durch Höflichkeit Anwesenheit die für uns so wertvolle, besondere Weihe geben. Der ganze Lehrkörper legt Gewicht darauf, mit dem herzlichsten Willkommgruß Ihrer königlichen Hoheit den untertänigen Dank für höchst Ihre Erscheinung unterbreiten zu dürfen, in dem wir mit Stolz ein gern gegebenes Zeichen von Ihrer königlichen Hoheit allergnädigsten, über das Maß der Regentenpflicht weit hinausgehendem Interesse für Kunst und Wissenschaft, insbesondere für unsere Hochschule, erblicken.

Mit ergebenem Danke begrüße ich Seine Großh. Hoheit den Prinzen Max von Baden.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise haben unsere Feier durch Entsendung S. Ex. des Wirkl. Geh. Rats und Kammerherrn von Chelius als höchstlicher Vertreter aus neue auszuzeichnen die Gnade gehabt. An seine Begleitung knüpfe ich die Bitte, Ihrer königlichen Hoheit den ehrfurchtsvollen Dank für die uns erwiesene Ehrung übermitteln zu wollen.

Den freundlichsten Willkommgruß entbiete ich den Vertretern der Großh. Regierung, der Armee, der Stadt Karlsruhe und allen übrigen Freunden und Gönnern der Fredericiana, die unserm Ause gefolgt sind.

Herzlich willkommen die juvenus academica! Und nun zu meiner letzten Amtshandlung, zur Erstattung des Berichtes über das abgelaufene Studienjahr. Es ist im großen und ganzen äußerlich so ruhig verlaufen, wie es einem wissenschaftlichen Gemeinwesen geziemt. Nur freudige Anlässe waren es, die eine Unterbrechung der regelmäßig fortfließenden Arbeit brachten, unter ihnen der hervorragende das Jubiläum der 25jährigen Regierung Seiner Majestät des Kaisers. Mit einem kollektiven Akt der Ehrenpromotion Seiner Majestät zur Würde eines Doktor-Ingenieurs und Doktors der technischen Wissenschaften haben die sämtlichen Hochschulen des Reiches bezeugt, daß sie sich bewußt sind, wie sehr ihre Entwicklung von der ausgesprochenen kaiserlichen Wertschätzung und Förderung getragen und unsere Hochschule hat in ihrem Ehrendiplom vor allem darauf hingewiesen, daß der Kaiser als Reformator des höheren Schulwesens die allgemeine Wertschätzung der realen Wissenschaften und damit der technischen Hochschulen in neue Bahnen gelenkt hat. Die tabula gratulatoria mit den elf Ehrendiplomen hat eine Abordnung bestehend aus den Rektoren der elf Hochschulen, am ersten Jubiläumstage dem Kaiser im königlichen Schloß in Berlin überreicht.

Um nun mit dem Lebensraum der Hochschule zu beginnen, kann ich zwar nicht über eingetretene bauliche Erweiterungen, aber doch über die wertvolle Inangriffnahme der nächsten Zukunftsgestaltungen berichten. Die Beratungen über die Pläne für den im letzten Bericht schon berührten Neubau für die Bauingenieurabteilung sind weit gediehen, wie wir hoffen nicht nur zu unserer Freude, sondern, da alle beteiligten Interessenten sich den Verhältnissen anpassen bemüht sind, wie wir hoffen auch zur Befriedigung des hochgeehrten verantwortlichen Leiters unserer staatlichen Finanzen. Auf andere bauliche Zukunftsgestaltungen habe ich noch an anderer Stelle zurückzukommen.

Wende ich mich den Veränderungen im Lehrkörper der Hochschule zu, so erfüllt ich eine schmerzliche Pflicht, indem ich des am 1. September ds. J. erfolgten Todes des Landgerichtspräsidenten Dr. Karl Eller gedenke, der als Landgerichtsdirektor in Karlsruhe seit dem Sommersemester 1909 durch Übernahme des Lehrauftrages für privates Recht in den Lehrkörper der Hochschule eingetreten war. Es ist eine übertriebene, wenn ich hier sage, daß Eller mit Begeisterung an seine Lehraufgabe herangetreten ist und sie unter den schwierigsten Verhältnissen bis in die letzten Phasen seiner durch ein tödliches Leiden langsam gebrochenen Kraft erfüllt hat. Wie sehr ihm an dieser Lehrtätigkeit gelegen war, ist zu erkennen gewesen, als Eller mit der schon im Herbst 1909 erfolgten Übertragung des Landgerichtspräsidentens in Mannheim vor der Frage stand, ob er trotz der damit verbundenen Übersiedlung nach Mannheim seine Arbeit an unserer Hochschule fortsetzen könne. Und er hat sie fortgesetzt, er hat getan, was wohl die wenigsten an seiner Stelle getan hätten. Die Arbeit, die er zu leisten unternommen hat, juristische Vorlesungen an der Technischen Hochschule zu halten, ist — wie sehr die Hochschule den Trägern dieser Lehraufträge auch Dank weiß — eine Sache, die beim Dogenten ein gewisses Maß von Selbstverleugnung erfordert, eine Sache, von der das Wort gilt: in magnis etiam voluisse sat est, denn die Mühe des Dogenten beginnt mit dem Suchen der Wochenstunden, die für Hörer, Möglichst aller Abteilungen frei sind, da ja die Möglichkeit, Einblicke in die Materie des positiven Rechts zu gewinnen, allen Studierenden der Technischen Hochschule geboten werden soll. Gerade weil Eller auch in dieser Beziehung noch mit besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, haben wir besonders Grund, seiner selbstlosen Ausdauer und seinem freundlichen Stolz, dem Lehrkörper unserer Hochschule anzugehören, ein treues Denkmal des Gedenkens zu setzen.

Einen weiteren Verlust erfuhr die Hochschule, wenn auch nicht das Land, mit dem Ausscheiden des ordentlichen Professors der Mathematik Geheimen Hofrats Dr. Städel, der auf Sommersemester 1913 einen Ruf an die Universität Heidelberg folgte. Das Lehrgebiet der Mathematik ist ferner durch die gleichzeitige Berufung des Privatdozenten Dr. Mohrmann auf den Lehrstuhl für Mathematik an die Bergakademie in Clausthal um eine Lehrkraft geschwächt worden, gleichfalls auf Sommersemester 1913. Durch Verzicht auf die venia legendi schied aus die Privatdozentin für das Fach der Geschichte Dr. Thauing und für Elektrotechnik Dr. Ing. Fraentel.

Auf den durch Städel's Fortgang frei gewordenen Lehrstuhl für Mathematik wurde der ordentliche Professor der Mathematik an der Universität Basel Dr. Rudolf Fueter berufen, der mit dem Sommersemester 1913 das Lehramt antrat. Die mathematische Sektion unserer allgemeinen Abteilungen, die sich allerdings seit geraumer Zeit rühmen darf, der akademischen Mathematikerwelt wiederholt geachtete junge Kräfte zugeführt zu haben, ist im letzten Studienjahre besonders häufig von der Bewegung berührt worden, die auf den deutschsprachigen mathematischen Lehrplänen zu beobachten war. Die Konjunktur drohte außer einer anderen auch die eben gewonnene Kraft uns wieder zu entreißen. Wir freuen uns, daß es gelungen ist, Professor Fueter unserer Hochschule zu erhalten, zumal der Berufung, dem an ihm ergangenen Ruf nach Zürich zu folgen, dadurch wohl bessere Energien imnubunden, daß eine Annahme ihn nach der Heimat zurückgeführt hätte. An die Stelle Dr. Eilers trat Oberlandesgerichtsrat Mainhard durch Übernahme der Lehrstelle für privates Recht.

War auch der Wechsel im Bestand der Lehrkräfte in engen Grenzen geblieben, so ist doch ein recht erheblicher Zuwachs an Lehrtätigkeit durch Habilitation und durch Erteilung neuer Lehraufträge zu registrieren. Das Wort der Nias: „Andere Blätter aufs neue — zeuget der sprossende Wald — es folgen die Tage des Frühlings“ läßt sich vollinhaltlich auf die alten akademischen Schulen in doppelter Hinsicht beziehen. Neue Disziplinen und neue Kräfte bilden das im Wesen doch gleichbleibende Ganze unserer alma mater. An vier Habilitationen befand sich auch bei uns die wachsende Reizung, dem akademischen Lehramt zugutstehen. Es erhielten die venia legendi Gewerkschaftsprofessor Dr. Holzmann für Gewerbehygiene, Dr. Fajans für physikalische Chemie und Elektrochemie, Reg.-Rat Dr. Dipl.-Ing. Boernle für Hebe-, Verlade- und Transportmaschinen sowie für Geschichte des Maschinenbaues, endlich Dr. Ing. Gsell für Statik der Hochbaukonstruktion.

Mit dem Wintersemester 1912/13 sind vier neue Lehraufträge für Sondergebiete von Disziplinen, die als Hauptfach schon vertreten waren, erteilt worden. Im Laufe des Studienjahres sind noch weitere vier Lehraufträge für Teilgebiete neu erteilt worden: an Privatdozent Dr. Steinlopf für eine Vorlesung über heterozyklische Verbindungen, an Privatdozent Dr. Henglein für zwei Vorlesungen über Lagerstättenlehre, an Professor Dr. Sieckling für wissenschaftliche Grundlagen der Luftschiffahrt und des Flugwesens.

Außerdem traten Veränderungen in schon bestehenden Lehraufträgen ein: je einen solchen erhielten die Herren Assistent Dr. Veis für physikalisch-chemische Übungen, Dr. Haupt für Grundlehren der höheren Mathematik und für Arithmetik und Algebra, Privatdozent Dr. Koether für

Elemente der Mechanik, Privatdozent Dr. Fisch für Forstentomologie und für forstliche Zoologie der Säugetiere und Vögel, Professor Dr. May für Zoologie, Regierungsbaumeister Reebstein für Elemente des Ingenieurwesens. Diese Veränderungen sind zum Teil durch Beurlaubungen anderer Lehrkräfte notwendig geworden.

Auf längere Zeit beurlaubt waren die Herren Geh. Hofrat Dr. Kühlin für das ganze Studienjahr, die Professoren Länger, Kasch und Kuerbach für das Sommersemester, Professor Paulke für einen Teil des Sommersemesters.

In der Reihe der Auszeichnungen, über die ich zu berichten habe, ist diesmal an erster Stelle der Verleihung eines Rechtes an die Hochschule als Ganzes durch die Gnade des Landesherren zu gedenken, der mit Allerhöchster Staatsministerialisentscheidung vom 11. Juni 1913 gnädigst geruht hat, den ordentlichen Professoren der Hochschule das Recht zu verleihen, bei feierlichen Gelegenheiten eine aus Falar und Vortritt bestehende Amtstracht zu tragen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben ferner geruht, folgende persönliche Auszeichnungen zuzuerkennen: Es wurden ernannt zum Geheimen Hofrat die ordentlichen Professoren Dr. Distel, Dr. Deun und der Berichterstatter, zum Oberbaurat der ordentliche Professor Ostendorf, zum außerordentlichen Professor Privatdozent Dr. Ing. Hallo, der Leiter der Lebensmittelprüfungsstation Professor Rupp zum Regierungsrat, der Vermessungsinspektor Stuch zum Obervermessungsinspektor.

Ferner erhielten das Ritterkreuz vom Orden Vertholds I.: Geheimrat Hofrat Professor Dr. Lehmann; den Stern zum Kommandeurkreuz mit Eigenlob des Ordens vom Jahlinger Löwen: Geheimrat Professor Dr. Ing. Dr. med. Baumeyer; das Kommandeurkreuz 2. Klasse des Ordens vom Jahlinger Löwen: Geheimrat Hofrat Professor Dr. v. Ochelhäuser; das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eigenlob des Ordens vom Jahlinger Löwen: Geheimrat Hofrat Professor Dr. Kühlin; das Ritterkreuz des Ordens vom Jahlinger Löwen: Professor Ostendorf, Professor Schmidt, Bibliotheksdirektor Dr. Prodman, Baurat Baumann.

Außerordentliche Ordensauszeichnungen wurden zu teil: dem Wirklichen Geheimen Hofrat Professor Dr. Engler der Stern zum königlichen Preussischen Orden Adlerorden 2. Klasse, dem Geh. Hofrat Professor Dr. Heid der rote Adlerorden 2. Klasse und dem Geh. Hofrat Professor Dr. v. Ochelhäuser das Offizierskreuz des Herzoglich Braunschweigischen Ordens Heinrichs des Löwen.

Zu Mitgliedern der Ministerialkommission für das Hochbauwesen für die Jahre 1913–1917 wurden ernannt die ordentlichen Professoren Dr. Willing und Ostendorf.

Zum korrespondierenden Mitglied der Pariser Akademie der Wissenschaften (Correspondant de l'Institut de France) wurde Geh. Hofrat ordentlicher Professor Dr. Lehmann gewählt.

Den Geh. Hofrat ordentlichen Professor Dr. Krazer hat die Schweizerische Naturforschende Gesellschaft zum Ehrenmitgliede ernannt.

Außer der erwähnten Ehrenpromotion Seiner Majestät des Kaisers hat die Hochschule seit der letzten Berichterstattung keine weiteren Ehrendokorate verliehen.

Die Berichterstattung über die Personalien wäre unvollständig, würde nicht auch des Todes eines Angestellten der Verwaltung gedacht. Am 6. März d. J. starb der Kangleigehilfe Verthold Nagel, nachdem er genau 19 Jahre in ausnahmsloser Pflichttreue im Dienste der Hochschule gestanden war.

Ein Kapitel von besonderem Inhalt ist in der Geschichte des Studienjahres 1912/13 das der Stiftungen und Geschenke.

Die Ehrentugenden haben zum größeren Teil ihre besondere Bewandnis. Die Technischen Hochschulen stehen wie die Universitäten, ja in gewissem Sinne in noch höherem Grade, vor einer Umbildung der Forschungs- und Lehrmethoden, die ganz besonders auf die Schaffung von Einrichtungen abzielt, man mit dem allerdings noch nicht so ganz einheitlichen Begriff „Forschungsinstitut“ zu verbinden pflegt. Das Problem der Forschungs- oder Arbeitslaboratorien hat nun für die finanzielle Behandlung einerseits das Eigenartige an sich, daß diese Institute nicht mehr schlechthin in den Aufgabenbereich der eigentlichen Unterrichtsverwaltung fallen, und andererseits sind die Anforderungen, die sich daran knüpfen, so vielseitig und dringlich, daß die Kraft des normalen Staatshaushaltes — auch dort, wo es sich nicht um drei Hochschulen bei einer Landesgröße wie derjenigen Badens handelt — verjagen müßte, wenn man ihr diese Lasten zumuten würde. Da ist es denn hoch erfreulich, daß eine durch längere Zeit in Regenföhnen gehatene Gütte der Vergangenheit in neuerer Zeit auch in Europa wieder mehr zu Ehren kommt, indem munifizente Gönner und Freunde der Arbeit an den hohen Schulen der Wissenschaft ihre Jungung auch wertig bewiesen.

Wie verschiedenen Universitäten und anderen Hochschulen, sind also jetzt auch der Fredericiana solche Stiftungen zugekommen, die überwiegend dem bestimmten Zweck gewidmet sind, daß aus den zur Verfügung gestellten Mitteln Institute errichtet werden, die vor allem auch den Lehrkräften die Möglichkeit bieten, über den Rahmen des normalen Unterrichts hinaus auf dem Gebiete der experimentellen Forschung wirksam zu arbeiten. Vorläufig sind es zwei Lehrtugenden der Maschinenbauabteilung, denen Stiftungsbeträge vorzugsweise zugewendet worden sind: Herr und Frau Krupp von Bohlen und Halbach in Essen haben als Kruppstiftung 200 000 M. zum Bau eines Laboratoriums für die Lehrtugenden für mechanische Technologie der Hochschule überwiesen. Und ferner haben die Firma Benz & Co. in Mannheim 50 000 M. und ein ungenannt bleiben wollender Stifter den Betrag von 75 000 M. für ein Laboratorium für Verbrennungsmotoren und für Automobilbau gestiftet. Außerdem sind der Hochschule von Herrn Geh. Kommerzienrat Koelle, Herrn Bankier M. A. Strauß und Herrn Geh. Kommerzienrat Wolff Beträge für solche Laboratorienbauten zugeflossen.

Um die Anrechnung bezüglich der Mehrzahl dieser Ehrentugenden hat sich das Oberhaupt unserer Stadt in voller Erfassung der Bedeutung der Hochschule für die Stadt in dankenswerter Weise bemüht. Wir sind voll zuversichtlich, daß er auch fernerhin seine Bemühungen der Hochschule zum Heile fortsetzen werde.

Die Abteilung für Maschinenwesen hat sich, wie dies das ganze Kollegium der Hochschule erkennen mußte, in der angeordneten Richtung am längsten schon benagt fühlen müssen. Daher fließen auch diese letztgenannten Beträge dieser Abteilung zu. Es steht zu hoffen, daß auch für die anderen Lehrstühle des Maschinenbaues, die solcher Forschungslaboratorien bedürfen, die erforderlichen Mittel bald bereitgestellt werden können.

Eine erfreuliche Bemerkung erfuhr unsere Arbeit für Stipendienverleihungen durch zwei Stipendiaten, die für unsere mit Stipendienmitteln leider vergleichsweise nicht sonderlich gut ausgestattete Hochschule einem recht oft empfundenen Wunsche des Kollegiums nach größeren Mitteln entgegenkommen. Der im Oktober 1912 verstorbene Architekt Friedrich Wilhelm August Fisch in Karlsruhe hat der Hochschule die Summe von 20 000 M. zur Errichtung einer St-

Pendenzpflicht vermach. Und die Witwe des Herrn Fabrikanten Fred. A. Wolf in Chicago, wie Herr Fuchs ein Schüler der Hochschule, der am 10. Februar 1912 gestorben ist, hat der Hochschule eine Ergänzung der Stipendien von ihrem verstorbenen Gatten errichteten Stipendium von 100 auf 400 Mark erhöht werden kann. Die große Zahl der Stipendienten, die im laufenden Semester, die uns außer Stande sind, alle Hoffnungen würdiger und bedürftiger Bewerber annähernd zu erfüllen, beweist, wie dankenswert auch diese Schenkungen empfunden werden müssen.

Und es bedarf keiner besonderen Worte, daß das Kollegium und die ganze Hochschule allen den Stiftern und Schenkern warmen Dank weiß. Wir freuen uns über den schönen Anfang der Opferbereitschaft, die einen ausgesprochenen Gemeinfinn, die ein hohes Staatsgefühl erkennen läßt, wie es ähnlich schon in der Finanzverwaltung des antiken Athen durch das Institut der Zeuxigen praktisch verwirklicht worden ist. Aber es knüpft sich daran die zuverlässige Hoffnung, daß die Schenkungen als Beispiele wirken mögen. Denn in der Chronik unserer Hochschule ist auf den Vätern der Stifter noch für eine wesentliche Erweiterung der Eintragungen Platz.

Auch sachliche Spenden sind wie üblich den Instituten, Laboratorien, insbesondere auch der Bibliothek zugekommen. Wenn ich den Gebern hiermit öffentlich unseren Dank erstatte, muß ich namentlich auch der Großherzoglichen Generaldirektion der badischen Staatsbahnen gedenken, die ein äußerst wertvolles Modell der Abteilung für Bauingenieurwesen leihweise für Unterrichtszwecke überlassen hat.

Mit Begeisterung habe ich endlich über eine Schenkung zu berichten, die uns den großen Verlust wieder näherückt, den das unerlöschliche Gedächtnis uns mit dem allzu frühen Tode unseres lieben Kollegen Engelbert Arnold aufzulegen hat. Das Kuratorium der Arnold-Stiftung hat der Hochschule eine Porzellanbüchse Arnolds als Geschenk übermitteln, ein sichtbares Denkmal für den unigen unsterblichen geistigen Zusammenhang unserer Hochschule mit dem Forscher und Erfinder, als der der Lehrer Arnold wohl über alle Grenzen hinweg für die ganze weite Welt gilt, mit der ganzen und starken Persönlichkeit, als die er uns und jedem, der ihn kannte, in Erinnerung steht.

Das Kuratorium hat für die Büchse die Ausstellung im Elektrotechnischen Institut gewünscht. Ich übergebe sie hiermit dem Direktor des genannten Instituts, Herrn Kollegen Richter, in Obhut, und es bleibt mir nur die ehrenvolle Pflicht, dem Kuratorium der Arnold-Stiftung, dem feinsinnigen Künstler und Schöpfer der Büchse, dem Bildhauer Herrn Karl Hann-Bern und Herrn Professor Moser, der ebenfalls sich um die künstlerische Durchsicht verdient gemacht, unseren herzlichsten Dank zu sagen. Zu besonderer Genugung gereicht es uns, daß auch die Stadtverwaltung die Bezeichnung einer Straße nach Arnold zur Erinnerung an sein Wirken beschlossen hat.

Wende ich mich nun dem statistischen Teile meines Berichtes an, so darf ich vor allem feststellen, daß die Zahl der Einschreibungen des laufenden Semesters mit 1102 Studierenden und 223 Hospitanten mit dem heutigen Tage die Gesamtzahl der Einschreibungen des letzten Wintersemesters um ein kleines übersteigt.

Der Besuch der Hochschule war im Berichtsjahre 1912/13 mit 1288 Studierenden und Hospitanten im Wintersemester um 97, mit 1092 Studierenden und Hospitanten im Sommersemester um 78 hinter den Ziffern des vorausgegangenen Studienjahres zurückgeblieben. Daß und in welchem Ausmaß dieser Rückgang auf den Besuch vom Ausland zurückzuführen ist, hat mein Vorgänger an dieser Stelle schon ausgeführt. Wenn heute, seit genau 10 Jahren zum ersten Male wieder, vorläufig ausgedrückt, von einer Hemmung des Rückganges dieser letzten Jahre berichtet werden darf, so möchte ich doch nicht unterlassen, festzustellen, daß die feinerzeit so plöblich herangerollte Woge der Besuchsstärkung, die ihren Höhepunkt wie für die Gesamtheit der Hochschulen des Reiches so auch für Karlsruhe im Studienjahre 1902/03 erreicht hatte, nicht nur durch ganz besondere Ursachen ausgelöst war, sondern auch daß die damaligen Besuchsziffern unsere Hochschule ungewöhnlich hohe, ich möchte sagen unharmonische waren.

Die im Vergleich mit den Universitäten ganz anders intensive Fühlungsnahe zwischen Lehrern und Studierenden, die an den technischen Hochschulen notwendig ist, läßt das Gefühl der Massenproduktion, das für die Zweckmäßigkeit weniger, aber stärker besuchter Universitäten in neuerer Zeit polemisch in Anspruch genommen wird, jedenfalls nicht ohne weiteres auf die technischen Hochschulen anwendbar erscheinen. Und so wird dem objektiven Beurteiler der derzeitige Besuch unserer Friedrichs-Hochschule im großen ganzen als harmonisch und gesund erscheinen, wenn auch immerhin der einen und der anderen Abteilung größere Zahlen zu wünschen bleiben.

Es bedarf natürlich keiner Betonung, wie wenig es die Hochschule begrüßen kann, daß aus den übrigen, also nicht-badischen deutschen Staaten (insbesondere Preußen) der Besuch in den letzten 10 Jahren von 816 auf 313 zurückgegangen ist, und es konnten dieser Tatsache gegenüber die Bemühungen der Hochschulverwaltung die Ausländerquote herabzurufen, natürlich keinen Erfolg haben, obgleich in den letzten 5 Jahren die Zahl der Ausländer von 576 auf 346 und insbesondere die der Studierenden aus Russland von 377 auf 139, die Deutschrussen eingeschlossen, zurückgegangen ist. Dazu kommt, daß die Technische Hochschule in Karlsruhe von jeher eine von Ausländern bevorzugte deutsche Hochschule war und daß diese in früheren Zeiten ihr zum Ruhm gerechnete Tradition sich wohl nicht mit einem Schlag auslöschen läßt.

Auf das Gebiet der Examina übergehend, habe ich zunächst festzustellen, daß die Zahl der Doktor-Ingenieur-Promotionen wieder von 11 im Vorjahre auf 17 gestiegen ist, und zwar entfallen: 1 auf die Architektur, je 2 auf die Bauingenieur-, Maschinen- und elektrotechnische Abteilung, 10 auf die Abteilung für Chemie.

Mit der Diplomprüfung haben 114 Studierende (gegen 127 im Vorjahre) ihre akademischen Studien abgeschlossen. Es wurden anerkannt von den Abteilungen für Architektur 13 (28 im Vorjahre), für Bauingenieurwesen 30 (26), für Maschinenwesen und Chemie je 29 (26) und für Elektrotechnik 13 (10). Die pharmazeutische Prüfung haben 6 Kandidaten (im Vorjahre 14) bestanden.

Und nun noch mit einigen Worten zu dem nicht wissenschaftlichen Teil des Lebenslaufes unserer akademischen Jugend. Der Friede des studentischen Lebens ist von keinen nennenswerten Konflikten gestört worden. Wo solche aufkommen drohten, fanden die Vermittlungsbestrebungen des Rektors, soweit ihm bekannt geworden ist, das erforderliche Verständnis für die friedliche Schlichtung. Daß der Senat wieder einmal nach längerer Verdröbung bereit werden mußte, um in Funktion treten, d. h. beletzt werden zu können, vermag den untadelhaften Gesamteindruck nicht zu trüben.

Mit wirklich Freude gedenke ich des amtlichen und außeramtlichen Verkehrs zwischen der Studentenschaft und dem Rektor. Namentlich dem studentischen Ausschusse möchte ich an dieser Stelle uneingeschränkt meine besondere Anerkennung für Ton und Inhalt in der Behandlung jener Angelegenheit zollen. Ich erlaube dieses Urteil auf die Organe des Studentenverbandes im allgemeinen, daß ein solcher

sein so einfaches Gebilde ist, haben die Schwierigkeiten bei seiner Entziehung in Karlsruhe und anderwärts gezeigt. Die gegenständlichen Auffassungen seiner verschiedenen Glieder in grundlegenden Fragen sind ja im Wesen vielleicht nicht einmal immer so groß, als Ihnen selbst, liebe Kommilitonen, das scheint; aber das Temperament und der sittliche Ernst, mit denen jene Gegenstände jugendlich vertreten werden, lassen es gerade wünschenswert erscheinen, daß durch die Existenz und das Wirken des Studentenverbandes Gelegenheit gegeben ist, das Streben zum Ganzen, den Gemeinfinn, die Kraft auch nachzugeben, endlich die Achtung vor fremder ehrlicher Überzeugung zu betätigen. Sie gehen damit, meine lieben Kommilitonen, wahrlich durch eine für das Leben wichtige Schulung.

Und noch eines: Einfach, ohne Prunk, wenn auch bei passender Gelegenheit nicht ohne Schmuck! Das mag doch auch fernhin ein leitendes Prinzip für Sie sein. Daß es auch ohne den großen Apparat wirklich Erinnerungswertes Erleben geben kann, dürften diejenigen von Ihnen wohl eher glauben bekämen, die den unbereiteten, aber um so stimmungsvolleren Kommerz mitgemacht haben, zu dem uns die Ungnade von Jupiter Pluvius zur Bismarckfeier in Erlangen verholfen hat. Mir wenigstens werden diese wie andere Festestunden, die ich in ihrer Mitte verbracht, zu den wertvollsten Erinnerungen zählen.

War meine Amtsführung auch in anderer Hinsicht als in der Beziehung zur akademischen Jugend eine solche, daß Sie, meine lieben Kollegen, das Vertrauen, mit dem Sie mir das Amt übertragen haben, gerechtfertigt finden können, so ist das freilich nur zum geringeren Teil mein Verdienst. Ergebnis der streng genommen unpersonlichen Wirksamkeit des Kollegiums, Rektor und Senat wurzeln vor allem in dem mit überzeugtem Widerspruch wohl vereinbaren Geist der Eintracht, der das ganze Kollegium befeuert, sie wurzeln in der verantwortungsbewußten Pflichtigkeit der Senatsmitglieder und sie haben als wesentliche Voraussetzung das jederzeit wohlwollende Verständnis der Unterrichtsverwaltung für alle Interessen, für alles Gelingen und Berkieren; dem, wie alles Menschliche, in ewigem Wechsel auch unser wissenschaftliches Gemeinwesen unterworfen ist. Diese Elemente haben, getreu den Traditionen der badischen Staatsverwaltung und der Hochschule selbst, auch während meiner Amtsführung niemals versagt, und ich sage namens unserer Hochschule den warmsten Dank seiner Erhellung dem Herrn Minister des Kultus und Unterrichts Dr. Böhm und dem Referenten unserer Angelegenheit Herrn Ministerialdirektor Schmidt.

Mit dem Dank an Sie, meine Herren Senatsmitglieder, für die Unterstützung in meiner Arbeit lege ich nun die magnifizierte Gewalt hiermit feierlich in Ihre schon bewährten Hände, sehr verehrter Herr Kollege, und wünsche Ihnen das zu einer leichten Amtsführung so wesentliche Glück, ich wünsche Ihnen ein geeignetes, Sie befriedigendes Amtsjahr.

R. Konzert des Gesangsvereins „Concordia“. Nicht weniger als drei musikalische Veranstaltungen luden am Samstagabend in die Konzertäle der Residenz. Im größten der zur Verfügung stehenden Räume, dem Großen Festhallsaal, der sich aber für die Schär der Einlassbeisenden noch als zu klein erwies, gab der Gesangsverein „Concordia“ sein dieswinterliches Konzert, das durch den Besuch des Großherzogs ausgezeichnet wurde. Ein mit Begeisterung aufgenommenes Hoch empfing den Landesherren bei seinem Eintritt in den Saal. Die „Concordia“ erbrachte auch diesmal durch den Klangeigenschaften, rhythmisch und dynamisch sorgfältig abgestuften Vortrag einer Reihe schwieriger Chorkompositionen, vollgültige Beweise hoher Leistungsfähigkeit. Nachtvoll erklangen unter der straffen Leitung Chorleiter V. Ch. u. N. das Brechtische „Nachtlid der Krieger“ und M. Neumanns „Trompeter an der Raabach“; ungemein ausdrucksvoll und lebendig wurde Hegars Kaiserpreischor „1813“, leicht und munter eine Anzahl im Volkston gehaltener Lieder gesungen. Ausgezeichnete solistische Kräfte halfen das Gelingen des Konzertes vollenden. Der jugendliche Geiger R. S. I. J. spielte Bruchs Violinkonzert G-moll und Stücke von Rognani-Kreiser, Saint-Saens und Wieniawski mit frischer, wenn auch noch nicht sehr reifer Auffassung und großer technischer Bravour. Herr Kammerjäger Hans L. ä. n. ler sang mit hervorragender Klangeigenschaften, voller Frische, Kraft und Wärme des Ausdrucks „Vohengrins Abschied“ ferner „Janet an“ aus den „Meisterfingern“ und einige Lieder von Richard Strauß. Sämtliche Darbietungen fanden herrlichen Beifall.

* **Großherzogliches Hoftheater.** In der morgigen Aufführung von Adams „Kostillen von L'opumeau“ singt Fräulein Rudy hier zum erstenmal die Partie der Frau von Latour.

* **Weihnachtsmesse.** Am Samstag vormittag 11 Uhr wurde in der Großherzoglichen Hofkirche die Weihnachtsmesse des Karlsruher Gesangsvereins im Weissen Saal in der Kapelle der Residenz und städtischen Behörden eröffnet. Der zweite Vorsitzende des Gesangsvereins begrüßte die Erschienenen mit einer kurzen Ansprache, der sich ein Rundgang durch die reich besetzte Ausstellung anschloß.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Der Kaiser in Donaueschingen.
Donaueschingen, 1. Dez. Der Kaiser hörte heute vormittag die Vorträge des Kriegsministers und des Chefs des Militärkabinetts, welche beiden Herren heute hier eingetroffen sind. Später ist Jagd im Amtenhäuser Berg. Das Wetter ist sehr schön und kalt.

Die Ereignisse in Zabern.
Mülhausen, 1. Dez. In der neuen Markthalle fand gestern vormittag eine von der sozialdemokratischen Partei einberufene Protestversammlung gegen die Vorgänge in Zabern statt. Von zwei Stellen aus sprachen gleichzeitig der Reichs- und Landtagsabgeordnete Emmel und das sozialdemokratische Gemeinderatsmitglied W. W. zu der aus 3000 Personen bestehenden Versammlung. Es wurde einstimmig eine Resolution angenommen, welche mit den Worten schließt: Die Versammelten sprechen aus, daß sie entschlossen sind, sich gegen die Militärdiktatur in Elsaß-Lothringen, wenn ihr nicht bald ein Ziel gesetzt wird, mit allen Mitteln zur Wehr zu setzen, erforderlichenfalls auch durch Anwendung der allgemeinen Arbeitseinstellung.

Strasbourg, 1. Dez. Auch in Barr fand gestern nachmittag eine vom Fortschrittlichen Verein Barr-Weiler einberufene Protestversammlung wegen der Zaberener Vorfälle statt, der über 1000 Personen bewohnten. Nach einem Vortrag des Rechtsanwalts Dr. Bruno Weill-Strasbourg wurde eine Resolution angenommen, welche sich gegen die bisherige Art der Behandlung der Vorkommnisse von Zabern durch die Militärbehörde richtet und die Erwartung ausdrückt, daß die Elsaß-Lothringische Regierung selbst um den Preis ihrer Existenz die Wahrung der Geseze und der staatsbürgerlichen Rechte unserer Bevölkerung erzwingen muß.

Zabern, 1. Dez. Der gestern nachmittag auf der Straße von einer Militär-Patrouille festgenommene Mann aus Mours-Münster (Nicht-Rottweiler) wurde auf eindringliche Verwendung des Kreisdirektors nach nahezu vierstündiger Haft abends gegen 8 Uhr vom Militär freigegeben und zunächst ins Bezirksgefängnis gebracht. Weiter erfährt man, daß gestern am späten Abend zwei Leute aus Zabern, die Brüder Oberle, von einer Militär-Patrouille festgenommen wurden und zwar deswegen, weil der eine dem Militär gegenüber das Schimpfwort „Schindob“ gebraucht und der andere sich der Verhaftung seines Bruders widersetzt haben soll. Auf telephonischem Weg erhob alsbald der Kreisdirektor Einspruch gegen die Verhaftung unter Hinweis darauf, daß doch genügend Polizei und Gendarmerie zur Verfügung seien. Der Militärrichter erklärte aber zunächst, daß ein Befehl des Obersten vorliege, den er ausführen müsse. Erst auf nochmalige, eindringliche Verwendung des Kreisdirektors erfolgte dann nach 11-stündigem Gewahrsam in der Kaserne die Entlassung. Bei außerordentlich starkem Verkehr auf der Straße durchzogen trotz genügendem Gendarmerie-Aufgebot Militär-Patrouillen bis in die Nacht hinein die Stadt, mehrfach, wie man hört, unter Benützung des Trottoirs, was als unnötige Maßregel empfunden wurde. Von Ausschreitungen irgend welcher Art hat man trotz des regen Straßenverkehrs nichts gehört.

Berlin, 1. Dez. (Reichstag.) Präsident Dr. Köpff eröffnete die Sitzung um 2 Uhr 15 Minuten. In der Hofloge wohnte der Kommandant des Elsaßischen Armeekorps v. Deimling der Sitzung bei. Auf der Tagesordnung steht zunächst die Interpellation der Elsaßer wegen der Vorgänge in Zabern. Vor Eintritt in die Tagesordnung verließ der Präsident Dr. Köpff eine Deputation des Gemeinderats in Zabern. Die Linke und die Elsaßer begleiten die Deputation mit Beifallshandgebungen.

Reichstagsler von Weismann-Hollweg. Ich bin bereit, die Interpellation zu beantworten. Sie betrifft denselben Gegenstand wie die Interpellation der Fortschrittler. Inzwischen haben sich in Zabern Vorgänge ereignet von sehr bedauerlicher Art, so daß ich selbst den größten Wert darauf lege, dem Reichstag und dem Lande Auskunft zu geben, und jeden Zweifel zu beseitigen, daß die Autorität der Geseze ebenso geschützt wird, wie die öffentliche Ordnung. Sobald mir das Ergebnis der Untersuchung vorliegt, werde ich die Interpellation beantworten. Ich hoffe, daß dies am Mittwoch möglich sein wird.

Familiennachrichten.
Todesfälle. Bernhard, B.: Georg Hofmann, Musikdirektor. — Regine Meier, Witwe. — Damian Frank, Kaufmann, Wilmers. — Adolf Wittmann, Ringwerkmeister a. D., Chemann. — Karl, B.: Wilh. Henne, Schlosser.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrologie vom 1. Dezember 1913.

Die nördliche tiefe Depression hat sich seit gestern nur wenig fortbewegt; wie am Vortag verursacht sie bis weit in das Binnenland herein unruhiges, regnerisches und mildes Wetter. Das Band hohen Druckes über der südlichen Hälfte Mitteleuropas besteht fort; in seinem Bereich hat es vielfach aufgehört. Die Depression scheint langsam abzuweichen und eine neue scheint ihr nicht zu folgen; es ist deshalb bei wechselnder Bewölkung meist trockenes und etwas kühleres Wetter zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 1. Dezember, früh:
Triest wolkenlos 8 Grad, Florenz wolkenlos 2 Grad, Rom wolkenlos 4 Grad, Brindisi wolkenlos 10 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe,

November	Barom. mm	Therm. in C.	Wol. Sicht. in C.	Feuchtheit in Proz.	Wind	Himmel
29. Nachts 9 ^h 11.	761.9	9.0	8.0	93	SW	bedeckt
30. Morgs. 7 ^h 11.	761.0	7.2	6.8	90	"	"
30. Mittags 2 ^h 11.	760.4	9.2	7.4	86	WSW	"
30. Nachts 9 ^h 11.	759.7	7.9	6.8	86	SW	"
1. Morgs. 7 ^h 11.	757.4	5.9	6.4	93	"	"
1. Mittags 2 ^h 11.	756.4	6.9	6.6	88	"	"

Höchste Temperatur am 29. November: 10.2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 7.4.

Niederschlagsmenge, gemessen am 30. November, 7^h früh: 0.0 mm.
Höchste Temperatur am 30. November: 9.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 5.6.
Niederschlagsmenge, gemessen am 1. Dezember, 7^h früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 30. November, früh: Schusterinsel 1.90 m, gestiegen 3 cm; Rehl 2.86 m, gestiegen 7 cm; Magau 4.43 m, gestiegen 12 cm; Mannheim 3.76 m, gestiegen 11 cm.

Wasserstand des Rheins am 1. Dezember, früh: Schusterinsel 1.85 m, gefallen 5 cm; Rehl 2.79 m, gefallen 7 cm; Magau 4.48 m, gestiegen 5 cm; Mannheim 3.81 m, gestiegen 5 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.
Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

„Henneberg-Seide“ nur direkt! — schwarz, weiß und farbig von Mark 1.15 an per Meter, für Mäusen und Roben, Franko u. schon verzollt ins Haus geliefert. Welche Muster auszuwählen umgehend. F. 809
G. Henneberg, Hoff. J. R. d. deutschen Kaiserin, Zürich.

Bilder u. Rahmen

empfehl in
grosser Auswahl
bei billigster
Berechnung

E. BÜCHLE
Inh.: W. Bertsch
Kunsthändler und Rahmenfabrik
Kaiserstr. 123 (z. zw. Wald- u. Karlstr.)

Willkommene F. 794 Weihnachtsgeschenke

Weihnachts-Verkauf in Kleiderstoffen

Wir bringen folgende sehr vorteilhafte

Gelegenheitsposten

zum Verkauf:

Kostüme in engl. Geschmack, 130 cm breit, von Mk. **1.55** an
Kostüme reine Wolle, marine und schwarz, 130 cm br., v. **1.85** an
Cheviot reine Wolle von **95** an
Blusenstoffe solide Qualität von **60** an
Wachstoffe von **30** an

Mantelstoffe, Plüsch, Persianer (Imitation)

Seidenstoffe u. Samte zu außerordentlich billigen Preisen

Reste zu Blusen, Röcke, Kinderkleider, Knabenanzüge etc. **ganz besond. billig** Krawattenseide hervorr. schöne Designs u. Farben in größter Auswahl. Schnittmuster gratis. F. 856

Geringe Spesen (durch Ersparnis hoher Ladenmiete etc.) erlauben uns zu **allerbilligsten** Preisen zu verkaufen und unserer titl. Kundschaft **wirkliche Vorteile** zu bieten.

Rabattmarken **Rabattmarken**

Carl Büchle Inhaber: Kohlmann & Braunagel

z. zw. Kaiserstr. u. Schloßpl. **7 Herrenstraße 7** z. zw. Kaiserstr. u. Schloßpl.

Speise-, Wohn-, Schlaf- und Fremdenzimmer

Ersparnis eines zweiten Schrankes

Patent-Reform-Kleider- und Wäschekrant
 gesetzlich geschütztes Gebrauchsmuster Nr. 554 878
 hier bestens eingeführt u. anerkannt praktisches Möbelstück

Aufnahme von **36** Kleidungsstücken und einer großen Anzahl Wäsche und Güte. — Extra-Vorrichtung für Beswaren z. mit luftdichtem Verschluss und für Schirme.

Lieferbar in allen Holzarten, mit u. ohne Spiegel
 Alleinverkauf dieser Ausführungsart bei E. 171

Lazarus Bär Wwe., Möbelmagazin,

1925 Telephon 1925 Birkel 3 Ecke der Waldhornstraße

Bis jetzt habe ich dieselben auswärts verkauft nach: Augsburg, Baden, Bielefeld, Emmendingen, Esch, Frankfurt, Freiburg, Hannover, Heidelberg, Höchst, Hornberg, Kiel, Köln, Mainz, Mannheim, Mech, München, Oppenau, Posen, Prag, Rastatt, Straßburg, Stuttgart und Tillingen.

Küchen-Einrichtungen und Vorplatz-Möbel

Deutscher Luftflottenverein Ortsgruppe Karlsruhe.

Mittwoch den 2. Dezember 1913, abends 8 Uhr, im Museumsaal Vortrag des Herrn Paul Kröplin über: **Das Luftschiff und seine Fernlenkung nach dem System der drahtlosen Telegraphie** unter Vorführung eines mittels elektrischer Wellen geleiteten 2 Meter langen Luftschiffmodells. F. 846
 Zu diesem Vortrag sind die Mitglieder der Ortsgruppe des Karlsruher Luftfahrtvereins und der Museums-Gesellschaft freundlich eingeladen. Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Waldstr. 16/18 **COLOSSEUM** Telephon 1938

Ab heute Montag, den 1. Dezember 1913:

Ein hervorragendes Varieté-Programm

unter anderm

van Velden

Tango auf Rollschuhen

Louis Bouwmeester

Violin-Virtuose

F. 851

sowie weitere 8 Attraktionen

Kasseneröffnung 7 Uhr :: Anfang 8 Uhr :: Ende gegen 11 Uhr

Zivilingenieure

Regmstr. a. D. Koch, O. Wieland

Viktoriastr. 12 a KARLSRUHE Fernspr. 3540

Gleisanschlüsse, Wasserkraftanlagen, Abwasser-Beseitigung, Wasserversorgung, Bebauungspläne

Eisen- und Eisenbetonbau F. 157

Entwurf, Kostenanschlag, Bauleitung, Vertragsabschluss, Abrechnung, Beratung, Gutachten

Fertigung und Prüfung statischer Berechnungen

CHRIST. OERTEL KARLSRUHE KAISERSTR. 101/103.

GROSSES LAGER
 KAMEELHAARDECKEN,
 WOLLDECKEN,
 STEPPDECKEN,
 PIQUEDECKEN,
 FÜLL-BETTDECKEN,
 SPACHTEL-BAND
 u. Tüllgardinen



BETTFEDERN,
 FLAUM,
 ROSSHAAR,
 MATRATZENDRELL,
 BETTBARCHENT,
 LEINEN,
 BAUMWOLLTUCH,
 DAMASTE etc.

SCHLAFZIMMER-EINRICHTUNGEN JEDER STILART
 ÜBERNAHME KOMPLETTER AUSSTEUERN



Thürmer Pianos

empfehl in großer Auswahl der Alleinverreter für Karlsruhe und Umgebung

L. Schweisgut

Hoflieferant

4 Erbprinzenstr. 4

Konsulat

wird an nur sehr vermögenden Herrn mit prima Referenzen vergeben. Offerten unter Wi. P. 842 an Rud. Mosse, Berlin-Wilmersdorf, Uhlandstr. 98/99. F. 862

Commis gesucht

angehender, ehangel, welcher in einem Detailgeschäft der Kolonial- oder ähnlicher Branche mit Erfolg Lehre bestanden hat, für Kontor und ff. Meissen. Offerten unter Chiffre D. 8192 Q an Gaasenstein & Bogler, Basel.

Antikes Himmelbett

geschnitzt u. eingelegt, ist zu verkaufen. Händler verboten. Ansehen täglich von 2-4 Uhr. Zu erfr. b. d. Exp. d. Karlsr. Ztg.

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit.

§. 408. Bühl. über den Nachlaß des am 5. Oktober 1913 in Bühl verstorbenen Majors Karl Obermüller wurde heute am 29. November 1913, vormittags 9 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da der Nachlaß überschuldet ist.

Der Rechtsagent Christ in Bühl wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 20. Dezember 1913 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wurde Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Verbehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Montag den 22. Dez. 1913, vormittags 11 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Mittwoch den 7. Jan. 1914, vormittags 9 Uhr.

Arzt gesucht!

Eine 4700 Mitglieder zählende Allg. Ortskrankenkasse Sachsens sucht für 1. Januar 1914 einen **zweiten Arzt**. Einkommen bis zu 9500 M. Stadt 13 000 Einwohner. Höhere Schulen am Orte. Bewerbungen unter F. 859 a. d. Expedition der Karlsr. Ztg. erbeten.

Grundstücks-Zwangsversteigerung

Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Lgb.-Nr. 3364a: 3 a 25 qm mit Gebäuden, Kriegstraße 3a.

Eigentümer: Kaufmann Christian Wieder in Karlsruhe. Schätzung: 130000 Mark.

Versteigerungstag: Mittwoch den 21. Januar 1914, vormittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude, Adlerstraße 25.

Rundliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat.

Karlsruhe, den 24. November 1913. §. 897

Groß. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

tretenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Montag den 29. Dezbr. 1913, vormittags 11 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeb, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache absonderliche Befriedigung in Anspruch nehmen, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache absonderliche Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. Dezember 1913 Anzeige zu machen.

Bühl, 29. Nov. 1913.

Der Gerichtsschreiber Groß. Amtsgerichts.

§. 409. Pforzheim. Über das Vermögen des Fabrikanten Wilhelm Langbein in Pforzheim wurde heute am 29. November 1913, mittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Kaufmann Albert Berger, hier, Osterfeldstr. 31, wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 20. Dezember 1913 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem Groß. Amtsgericht hier — Zimmer Nr. 6 — zur Beschlußfassung über die Verbehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Montag den 22. Dez. 1913, vormittags 11 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Mittwoch den 7. Jan. 1914, vormittags 9 Uhr.

Allen Personen, welche eine

Das Anfangsgehalt beträgt jährlich 8200 M. und steigt alle zwei Jahre um 200 M. bis zu einem Höchstgehalt von 4200 M. F. 858.3.2.1
 Der Inhaber der Stelle hat Dienstwohnung, nebst freier Heizung und Beleuchtung.

Staatsschuldenamt in Karlsruhe. Bewerber wollen ihre Gesuche nebst Lebenslauf und Zeugnissen bis spätestens 10. Dezember d. J. beim Gemeinderat Pfullendorf einreichen.

Pfullendorf, 26. Nov. 1913.

Der Gemeinderat: Volkmart.

Aus der Karolinen-Stiftung in Heidelberg ist für die nächsten 3 Jahre ein Stipendium von jährlich 700 M. zu vergeben. Dasselbe ist bestimmt für einen Studierenden aus Baden, Rheinpfalz und der Vater. Pfalz und in der Reihenfolge zu vergeben, daß der Stipendiat jüdischer, katholischer und protestantischer Konfession ist. Dürftige Doppelwohnen in zweiter Linie barlos einfache Wohnungen und wenn solche sich nicht melden sollten, der wissenschaftlich befähigte erhalten den Vorzug. Studierende der Theologie sind ausgeschlossen. Der mit dem Stipendium bedachte muß mindestens zwei Semester in Heidelberg studieren, kann jedoch während der übrigen 4 Semester, wo es ihm beliebt, seinem Studium obliegen. F. 415

Bewerbungen sind unter Anschluß von Geburts-, Vermögens-, Studien- und Sittenzugnissen, bis zum 15. Dezember 1913 beim Universitätssekretariat einzureichen. Heidelberg, 29. Nov. 1913.

Ergerer Senat der Universität Heidelberg.

Verstehene Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Einstellung eines Rechners betr.

Bei der Badischen Landwirtschaftskammer ist die Stelle eines

Rechners

zu besetzen. Zu Betracht können nur solche Bewerber kommen, welche bereits in anderem Dienste eine Rechnung in größerem Umfang nach dem Staats- oder Gemeindefondsverfahren selbstständig geführt haben. Bewerbungen sind schriftlich mit Lebenslauf und Zeugnissen, sowie Angabe von Gehaltsansprüchen an die Badische Landwirtschaftskammer — Karlsruhe, Stefanienstraße Nr. 43 —, zu richten.

Karlsruhe, 26. Nov. 1913.

Der Vorsitzende der Bad. Landwirtschaftskammer Prinz Löwenstein.

Rechner-Stelle

Die Stelle des Rechners des Spitalfonds Pfullendorf (Spitalverwalters) ist alsbald neu zu besetzen.

Südwestdeutsch-Schweiz. Verkehr.

Das die Frachtsätze für die Stationen der ehemaligen Gotthardbahn enthaltende Tarifheft 8 (748 h des Tarifverzeichnis) wird auf 1. Januar 1914 neu ausgegeben und kann vom 20. Dezember d. J. ab von unserm Verkehrs-Bureau zum Preise von 2 M. bezogen werden. Durch die Neuausgabe des Tarifhefts 8 treten Frachtsätze und Befreiungsbeschränkungen ein, jedoch erst ab 1. März 1914. Nähere Auskunft erteilt unser Verkehrs-Bureau. F. 416
 Karlsruhe, 29. Nov. 1913.
 Groß. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.